

# Calwer Wochenblatt

№ 184.      Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.      80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Preis: 10 Pf. pro Heft für Stadt und Postkosten; außer Heft 12 Pf.  
 Dienstag, den 21. November 1905.  
 Abonnementspr. im d. Stadtpr. Viertelj. 1.10 incl. Exped. Viertelj. Postbezugspreis ohne Befallg. f. d. Orts- u. Nachbarnortbezüge 1 Mk., f. d. sonst. Viertelj. 1.10, Bezahlgeld 20 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 20. Nov. Am Samstag abend hielt der Jungliberale Verein von hier seine Monatsversammlung im „Adler“ ab. Auf der Tagesordnung standen die Beratungen wegen Stellungnahme zu den auf dem Vertretertag in Heidenheim am 26. ds. zu erwartenden Referaten: Lage in Land und Reich und Eisenbahnpolitik. Nach kurzen Ausführungen über diese Referate, an welche sich eine lebhaft allgemeine Debatte anschloß, wurde unter Anerkennung dessen, was bisher von Württemberg zur Anbahnung einer deutschen Betriebsmittelgemeinschaft geschehen war, ausgesprochen, die Regierung möge, unbeeinträchtigt durch die neuerlichen Verhandlungen, bei denen seitens Bayerns nur für eine Güterwagengemeinschaft eingetreten wurde, in ihrem Bestreben nach einem Anschluß an die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft entweder in der Form der Betriebsmittelgemeinschaft oder sogar in der Form des völligen Eintritts in die Gemeinschaft fortfahren. Die bleibenden Vorteile des Anschlusses seien durch die Nachteile, die doch mehr zeitlicher Natur zu sein scheinen, nicht zu teuer erkauft; zur Wahrung der württembergischen Oberhoheitsrechte dürften geeignete Bestimmungen in dem abzuschließenden Vertrag genügen. Den Neuerungen auf dem Gebiete des Kolonialwesens steht der Verein sympathisch gegenüber. Der Abend verlief wieder anregend für sämtliche Anwesende und auch der gemütliche Teil sah die Mehrzahl der Mitglieder noch lange beisammen.

r. Calw. Der vom Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz auf Sonntag, den 19. ds., nachm. 3 Uhr, anberaumte Vortrag des Hrn. Universitätsgärtner Schelle

von Lötzingen über den Vogelschutz und seine Bedeutung für den Obstbau war sehr schwach besucht. Dies war umso mehr zu bedauern, als der lehrreiche Vortrag und die sich daran anschließende Diskussion des Schönen und Aregenden so viel bot, daß keiner sein Erscheinen zu bereuen hatte. Einleitend verbreitete sich der Redner über den im Jahr 1899 von Frau Kommerzienrat Hähnele in Stuttgart gegründeten Bund für Vogelschutz, der jetzt 8200 Mitglieder zählt. Die Aufgaben des Bundes, die sich mit denen des Bezirksvereins für Geflügelzucht und Vogelschutz bezüglich des Vogelschutzes decken, sind neben Vorträgen und Verbreitung von Flugzetteln, Beschaffung von Futterhäuschen, Verteilung von Prämienscheinen für Anzeigen von Vogelfängern, Kampf gegen das Ueberhandnehmen der Ragen, Sorge für Nistgelegenheiten durch Erstellung von Nestern u. a. m. So hat der Bund z. B. bei Niedlingen mit einem Kostenaufwand von 1200 M. eine künstliche Vogelhede erstellt. Des weiteren warnt der Redner vor dem Füttern von eingeweichtem und neugebackenem Brot, empfiehlt dagegen für die hungernden Vögel geöfnete Kartoffeln, gedörrtes Brot und Speckschwarten, aber in kleinen Stücken, da die Vögel an größeren Stücken sich die Federn beschmutzen, am Fliegen gehindert sind und dem Raubzeug zum Opfer fallen. Und wir sind es den Vögeln schuldig, daß wir für sie sorgen, denn wir sind auf ihre Mithilfe im Kampf gegen das besonders unsere Obstbäume bedrohende Ungeziefer angewiesen. Gegen den Frostnachtspanner z. B., dessen Weibchen im November am Stamm hinaufkriecht, um seine Eier abzulegen, können wir uns wohl durch Klebgürtel schützen, aber gegen die den Baum direkt besiedelnden Schädlinge hilft der Leimgürtel nichts, da müssen die Vögel eingreifen, und uns fällt

die Aufgabe zu, die Bekämpfer all des Ungeziefers nach Möglichkeit zu schützen. — Nachdem der Vorstand des Vereins, Herr Lehrer Fischer, dem Redner im Namen der Anwesenden gedankt hatte, entspann sich eine lebhaft Debatte, bei der allerlei wichtige Fragen aus dem Gebiete der Obstbaumzucht und des Vogelschutzes gestellt und von dem Redner in sehr befriedigender Weise beantwortet wurden. Nur zu bald mußte wegen Abreise desselben die belehrende Unterhaltung abgebrochen werden.

Liebenzell, 19. Nov. Zu den beliebtesten Spaziergängen für diejenigen unserer Kurgäste, die nicht gerne auf die Höhe steigen, gehört unstreitig der Weg, nach dem Olga-Hain. Denn dieser Hain, nicht weit entfernt von der Stadt, ist ein stilles, lauschiges, gesundes, mit vorzüglicher Luft erfülltes Plätzchen. Aber auf dem Weg zu diesem vielbesuchten, idyllischen Hain vermischt man im Sommer doch eines: die schattenspendenden Bäume. Dies wenigstens auf dem Weg, der rechts von der Ragold entlang der Bahnhalle läuft. Wie oft schon hörte man die Kurgäste darüber klagen, daß sie auf dem Weg zum Hain und zurück den heißen Sonnenstrahlen schonungslos ausgesetzt seien, und wie oft sah man tatsächlich auch erhitzte und gerötete Gesichter bei denen, die jenen Weg herkommen. Zur Beseitigung dieses unangenehmen Mischstandes ist nun in der letzten Woche ein vom Verschönerungsverein schon länger gefasster Beschluß zur Ausführung gebracht worden: eben jener Weg rechts der Ragold ist in einer Ausdehnung von 500 m mit stattlichen Bäumen verschiedener Art — Kastanien, Ahorn und Linden und zwar in der Anzahl von 100 Stück angepflanzt worden. Die Bäume stehen auf dem Bahndamm; sie bilden die Grundlage für eine

## Das gnädige Fräulein.

Roman von W. v. Kellen. (Fortsetzung.)

Die Tage der Freifrau waren gezählt, wir sahen und wußten es alle; sie war die Erste, die es geahnt und hatte sich längst auf den Tod vorbereitet. Sie hatte sich durch ihre langjährige Geduld, Sorge und Pflege die Liebe ihres Gemahls errungen, er hatte, ach leider so spät erst, erkannt, welchen Zweifel sein Heim seit nun bald einem halben Jahrhundert barg, zweihundertzig Jahre war es her, daß die junge Freifrau, ein halbes Kind, in Felseneck eingezogen war. Am Totenbett der vergitterten Mutter, der heißgeliebten Gattin fanden sich Vater und Sohn zum ersten Mal, aber leider nur auf kurze Zeit. Die Freifrau hatte mich kurz vor ihrem Tode zu sich rufen lassen. „Hermann,“ sagte sie und nahm meine Hand, „weinen Sie doch nicht so, hören Sie mich, Sie, der meinen Gatten von Kindheit an gekannt, in Sie setze ich mein Vertrauen, bringen Sie Vater und Sohn zusammen; es ist meine letzte Bitte.“ Ich beugte mich über die liebe, magere Hand, die, ach so fieberhaft heiß in der meinigen lag und sprach: „Es soll von nun an mein Lebenszweck sein.“

Der alte Mann mußte seine Erzählung unterbrechen, er blickte hinab auf die wehende, weißblaue Fahne und Träne um Träne rollte über sein altes, faltiges Gesicht.

Nordheim unterbroch die eingetretene Stille mit keinem Wort, auch er blickte hinab auf das altersgraue Schloß, in dem seit so langen Jahren die Familie derer von Felseneck waltete.

Nun begann der Alte wieder zu erzählen: „Nachdem wir die Freifrau in ihre Gruft gelegt hatten, erklärte der junge Freiherr, er wolle auf Reisen gehen.

Es gab eine leidenschaftliche Scene zwischen Vater und Sohn, dann schied der Letztere im Unfrieden von uns. Ich war verzweifelt; immer wieder sah ich die schönen, blauen Augen seiner Mutter vor mir, sah den Ausdruck in denselben, als sie mir sagte, bringen Sie Vater und Sohn zusammen und dann meinte ich, einen vorwurfsvollen Ausdruck in diesen Augen zu sehen. Ich hielt es nicht mehr aus und mir ein Herz fassend, ging ich zu meinem Freiherrn und trug mich an, dem Sohne nachzureisen, ihn zurück zu bringen.

Der Freiherr sah mich groß an. „Wenn Konrad zurückkommen will, soll er kommen, wenn nicht, brauche ich Niemand, der ihn bringt.“

Mein Versuch war gescheitert, niedergeschlagen begab ich mich auf mein Zimmer. Der Freiherr wurde mit jedem Tage ernster und strenger, ich allein sah, wie sehr er unter der Abwesenheit seines Sohnes litt, er hätte Welten gegeben, ihn zurückrufen zu können, allein dagegen bäumte sich der alte unselige Stolz. Der junge Herr schrieb alle zwei, drei Monate einmal; der Freiherr las wohl seine Briefe, aber er beantwortete sie nicht. Da kam der Tag, werde ich ihn je vergessen, drei Jahre nach dem Tode meiner Herrin, es war der erste Mai 1860. Hier begann der Frühling eben, alles grünte und sproßte. Mein Freiherr, der nicht gehen konnte, hatte seinen Fahrstuhl in den Garten schieben lassen; ich war bei ihm.

„Hermann,“ sagte er plötzlich, „wenn ich nicht so alt und kränklich wäre, ich würde Konrad nachreisen, ich habe Sehnsucht nach dem Jungen.“

Ich war stumm; daß der Freiherr so viel eingestand, war erstaunlich. In dem Augenblick brachte einer der anderen Diener die Post. Der Freiherr blickte erwartungsvoll auf die verschiedenen Briefe, dann machte er einen derselben auf. „Von ihm Hermann! Ich hatte so lange nichts gehört.“ Ich blieb still auf meinem Platz. Da plötzlich legte sich der Freiherr in seinen Sitz zurück. Grau



spätere Allee, die allerdings „einseitig“ sein wird; aber es ist kein Bedürfnis vorhanden, den Weg auf beiden Seiten zu bepflanzen, ganz abgesehen von anderen Gründen, die dies unmöglich machen. Hoffen wir nun, daß den frischgepflanzten Bäumen vom nächsten Jahr ab ein fröhliches Wachstum beschieden sein wird, damit sie unseren Gärten bald den ersehnten Schatten spenden. Liebenzell aber wird im Lauf der Jahre durch diese neue Anlage, welche, weil im Schillerjahr 1905 zur Ausführung gebracht, den Namen „Schiller-Allee“ bekommen wird, einen weiteren Schmuck, zu seiner alten, mit nicht gepriesenen Baumallee ein zukünftiges Gegenstück erhalten.

F. M.

r. Liebenzell, 19. Nov. Bei den Bauarbeiten an der Staatsstraße Liebenzell—Pforzheim verursachten einige Arbeiter einen Krawall und bedrohten den Unternehmer und die Bauleitung. Zwei der Arbeiter wurden vom Plage weg verhaftet.

Stuttgart, 18. Nov. Heute früh brach an einem Straßenbahnwagen, der in der Alexanderstraße an der steilsten Stelle abwärts fuhr, die Handbremse, dagegen tat die sofort angewendete Fallbremse ihre volle Schuldigkeit, sodaß der Straßenbahnwagen nur noch 1 m weit fahren konnte und dann völlig stillstand. Dieses Fallbremsensystem scheint also für die gefährlichsten Fälle unbedingt Sicherheit zu bieten.

Stuttgart, 18. Nov. (Wochenmarkt.) Auf dem Lebensmittelmarkt beginnt es winterlich stille zu werden. Die Haushaltungen sind mit den Wintervorräten versehen und wird auf dem Markt nur mehr der Tagesbedarf gedeckt. Auf dem Gemüsemarkt kostet Blumenkohl 20—50  $\mathcal{J}$ , Blaukraut 15—25  $\mathcal{J}$ , Wirsing 10—20  $\mathcal{J}$ , Rosenkohl 15 bis 20  $\mathcal{J}$  das Stück, Schwarzwurzeln 25—30  $\mathcal{J}$  der Bund. An den Wildprei- und Geflügelhänden kosteten Rehschlegel 350—7  $\mathcal{M}$ , Rehschlemer 450 bis 7  $\mathcal{M}$ , Gänse 4—5  $\mathcal{M}$ , Enten 260—3  $\mathcal{M}$ . Der Fischmarkt verzeichnete Bodfische zu 40—45  $\mathcal{J}$ , Rotzungen zu 60  $\mathcal{J}$ , Schuppische zu 50—60  $\mathcal{J}$ , Barben zu 90  $\mathcal{J}$  das Pfd. Auf dem Viktualienmarkt kostete saure Butter 1.10  $\mathcal{M}$ , süße Butter 1.25—1.30  $\mathcal{M}$  das Pfd., 1 frisches Ei 8  $\mathcal{J}$ , 1 Kalber 7  $\mathcal{J}$ .

Wand, 18. Nov. In einer hiesigen Stiege verbrannte sich gestern Abend ein verheirateter Arbeiter seine Fäße dadurch, daß er beim Tragen flüssigen Eisens etwas davon verschüttete und den von 2 Mann getragenen Kessel fallen ließ, so daß ihm die heiße Masse in die Schuhe lief. Mitarbeiter legten ihm einen Notverband an.

Heidenheim, 18. Nov. Beim Bahnübergang stieß heute früh 7 Uhr ein rangierender Güterzug auf das gerade über das Geleise fahrende Petroleumfahrzeug des Posthalters Widmann, wobei die Bordteile des Wagens zertrümmert und die beiden Pferde schwer verletzt wurden, sodaß dieselben getötet werden mußten. Der Knecht kam

mit dem Schrecken davon. Infolge des Unfalls war das Geleise gesperrt.

— In Hünningen an der elsässisch-schweizerischen Grenze wurde ein „schwerer Junge“ festgenommen, der in Basel bei der dortigen Polizei sehr schlechte Erinnerungen zurückgelassen hat. Der wegen Diebstahls, Hehlerei, Gefangenenbefreiung und Widerstands von Zürich aus flehentlich verfolgte Akrobat und fahrende Künstler Karl Dächer wurde auf der Basler Messe erkannt und sofort verhaftet. Beim Transport gelang es ihm, den Polizeibeamten auf die Erde zu werfen und ihm die Nase aus dem Gesicht zu beißen. Von Schmerz übermannt ließ der Polizist den Akrobaten frei, so daß er mit Leichtigkeit entfliehen konnte und über die Grenze bis nach Hünningen kam, wo ihn das Schicksal ereilte. Er erklärte, als man die abgebissene Nase nicht mehr auffand, daß er sich nicht erinnern könne, ob er sie nicht möglicherweise hintergeschluckt habe! Der schweizerische Polizeimann hat Zeit seines Lebens ein entstelltes Gesicht.

München, 17. Nov. Der Besuch des Königs von Spanien am hiesigen Hofe trägt einen rein familiären Charakter. Der König trägt die rechte Hand in schwarzem Verbande, weil er sich gestern beim Fasanenschießen eine kleine Verletzung am Daumen und Zeigefinger zugezogen hat. Zahlreiche Häuser sind mit spanischen Flaggen geschmückt. Zu Ehren des Königs wurde heute nachmittag in der Residenz eine große Familientafel abgehalten. Nach der Tafel empfing der König das diplomatische Korps. Abends fand im Hoftheater Festschmuck statt; gegeben wurde der „Barbier von Bagdad“. Nach der Vorstellung begab sich der König ins Wittelsbacher Palais, um dort im engeren Familienkreise des Prinzen Ludwigs das Souper einzunehmen. Die Abreise des Königs erfolgt morgen Abend mit dem Orientexpresszug nach Paris.

Berlin, 18. Nov. Die Nachricht von dem Unfall des Torpedobootes S. 126 verbreitete sich gestern Abend mit Blitzeschnelle. Hier herrscht tiefe Trauer. Außer dem Obermaschinisten Ammann aus Wilhelmshaven, der schwer verletzt ist, hat ein Dritter durch austretenden Dampf schwere Verletzungen erlitten. Die Verletzten wurden im Garnisonlazarett in Kiel untergebracht. Das Torpedoboot, das eine Besatzung von 3 Offizieren und etwa 70 Mann hatte, ist so schnell gesunken, daß nur die Rettung von 2 Offizieren und 40 Mann gelang. Ein Offizier und 32 Mann werden vermißt. Leider besteht kein Zweifel, daß sie zu Grunde gegangen sind. Nach der im Reichsmarineamt gegebenen amtlichen Auskunft ist das Torpedoboot infolge einer bei dem Zusammenstoß erfolgten Kessel-Explosion gesunken. Hieraus ist auch die große Zahl der Verunglückten zu erklären. Bei einem Scheinwerfer-Mandor ist das Boot, dessen Besatzung durch die Scheinwerfer ge-

blendet war, vor den Bug des Kreuzers geraten und von diesem angegriffen worden.

Berlin, 18. Nov. Es kann nunmehr als feststehend betrachtet werden, daß bei der in Vorbereitung befindlichen Flottendemonstration gegen die Türkei die deutsche Kriegsslotte nicht vertreten sein wird. Dies beruht lediglich auf der technischen Schwierigkeit, deutsche Schiffe für die weite Fahrt für das östliche Mittelmeer verfügbar zu machen. Deutschland hat sich im Uebrigen den Forderungen der andern Mächte in den verschiedenen Noten und besonders im Ultimatum in allen Punkten angeschlossen.

Sörlig, 18. Nov. Ein Großfeuer zerstörte die Gemeinnützige Leinwandfabrik in Sorau mit über hundert Maschinen. Etwa 700 Arbeiter werden dadurch brotlos.

Kiel, 18. Nov. Der Kaiser ist heute nachmittag hier eingetroffen und wurde vom Prinzen Heinrich empfangen. Beide fuhren durch die Hauptstraßen zur Riktuenderegung. Der Kaiser war sichtlich tief bewegt über das Torpedoboots-Unglück.

London, 18. Nov. Aus Wladivostok wird gemeldet: Die meuternden Soldaten plündern und brennen Staatseigentum nieder und ermordeten viele Offiziere, die die Ordnung mit Gewalt wieder herzustellen wollten. Die Meuterer verübten unbeschreibliche Schandtaten und suchten ihre Opfer unter den europäischen wie chinesischen Einwohnern. Die letzten Nachrichten, die aus Wladivostok eingetroffen sind, melden, daß die Meuterei in Charbin noch im Gange sei.

Wien, 18. Nov. Die zur internationalen Flotte-Demonstration gegen die Türkei bestimmten Schiffe der verschiedenen Mächte werden sich am 22. ds. im Hafen von Piräus versammeln. Von dort wird sich das gesamte Geschwader dann zur Ausführung der Demonstration zunächst nach Athen begeben.

Petersburg, 17. Nov. Rußland wird sich an der internationalen Flotten-Demonstration gegen die Türkei mit dem Stationschiff und einem in den kreisförmigen Gewässern stationierten Kreuzer beteiligen.

Petersburg, 17. Nov. In einer Versammlung der Vertreter aller Industriezweige zur Beratung über die von den Arbeitern geforderte Einführung des Achtstundentages erklärten es die Mitglieder der Textilindustrie für möglich, den Arbeitstag auf 10 Stunden herabzusetzen. Auch die Vertreter der Lederindustrie hielten eine Verkürzung der Arbeitszeit um 1/2 Stunden für durchführbar. Die mechanischen Tabak- und Holzbearbeitungsfabriken hielten es dagegen für unmöglich, Zugeständnisse zu machen, weil die Lage der Industrie das verbot. Einige Industriezweige sehen die Verhandlungen noch fort. Wenn die

war sein Gesicht geworden, eine Farbe, wie ich sie nicht vorher gesehen. Ich war mit zwei Schritten neben ihm. „Um des Himmels Willen was ist's?“ Der Freiherr war in sich zusammengesunken, jetzt sah er mich an, o der Blind! Verzweiflung, Reue sprach daraus.

„Da nimm und lies!“ Damit reichte er mir den Brief, ich entfaltet ihn mit zitternden Händen. Dann atmete ich erleichtert auf. Er wenigstens war wohl, aber je weiter ich las, desto größer wurde mein Staunen. Freiherr Konrad zeigte seinem Vater an, daß er seit zwei Jahren verheiratet gewesen, vor wenigen Stunden sei seine geliebte Frau entschlafen. Er sei allein in der Welt, mit seinem kleinen, kaum zwölf Monate alten Mädchen und möchte wieder nach Jelsened kommen. Nicht ein Wort, wer seine Frau gewesen, bloß die klaren Tatsachen. Ich war zu Ende und blickte zu meinem Herrn hinüber. Seine Züge waren versteinert.

„Gnädiger Herr, ich weiß, ich bin nur ein Diener, aber um Himmels Willen hören Sie meinen Not; weisen Sie ihn jetzt zurück, ist er Ihnen auf ewig verloren, ich kenne seinen Charakter, er würde Ihnen nie vergeben, Sie wissen ja nicht einmal, wer seine Gemahlin war, o, gnädiger Herr, denken Sie an seine Mutter, deren letzter Wunsch es gewesen. Sie und ihren Sohn vereinigt zu sehen.“ Jetzt blickte er auf; in seinen Augen schimmerte es feucht.

„Er soll kommen, ich will ihn mit offenen Armen empfangen!“ An demselben Abend hatte ich Jelsened verlassen und war auf dem Weg nach Mailand, von wo der Brief des jungen Herrn kam. Dort angelangt, fand ich bald das bezeichnete Haus und ließ mich bei ihm anmelden. Er kam mir mit ausgedehnten Armen entgegen. Ich war erschüttert über die Veränderung, die diese drei Jahre in ihm gemacht. Ich will mich hier nicht länger aufhalten, seine Gattin war eine Italienerin aus guter Familie gewesen. Ihr Vater, der Principe de Pariani

hatte sich lange gewehrt, seine Tochter dem Deutschen zu geben, aber ihre Liebe hatte seine Widerstand besiegt. Acht Tage, nachdem ich in Mailand eingetroffen, verließen wir es wieder mit der kleinen Viola. Was zwischen Vater und Sohn gesprochen wurde, ich habe es nie erfahren. Seit jener Zeit lebten meine beiden Herren ruhig hier; beide hatten mit der äußeren Welt abgeschlossen. Der Wunsch der Frau war in Erfüllung gegangen, sie hatten sich gefunden. Allein ihr ruhiges Leben sollte nicht lange dauern. Mein Herr war der erste zu gehen und nun ist es auch drei Jahre her, daß der junge Freiherr Konrad, wie ich ihn noch immer räume, in der Gruft seiner Väter liegt. Das gnädige Fräulein, die jetzt Besitzerin, lebt allein hier mit ihrer Tante, der Schwester ihrer Mutter. Ich bin so alt und habe so viel Kummer und Leid gesehen, ich wollte, meine Stunde hätte schon geschlagen. — Sechshundachtzig Jahre, die lassen schwer auf müden Schultern.“

Nordheim nickte auf den Greis, der geblickt vor ihm saß. Seine Haare fielen ihm bis auf die Schultern, ein langer Bart reichte bis auf die Brust, er sah allerdings aus, als gehöre er einer anderen Zeit an.

„Wie alt ist denn das gnädige Fräulein?“ fragte Nordheim plötzlich. Der alte Mann sah wieder auf, ein Lichtstrahl brach aus seinen Augen.

„Haben Sie sie gesehen, sie ist ein Engel im Menschengestalt, zu gut für diese Welt. Wie alt fragten sie? Im Herbst ist sie zwanzig Jahre geworden.“ Nordheim mußte lächeln; und er hatte sich eine alte Jungfer vorgestellt, die zwischen Kacke und Hund gravitätisch einherschritt, sich selbst und ihren Nebenmenschen zur Plage. Der Alte hatte sich erhoben. „Ich werde Sie jetzt verlassen, Herr v. Nordheim, ich komme dann schon wieder, Ihre Sachen abzuholen.“

Nordheim nickte bloß; kaum aber hatte der Alte ihn verlassen, legte er Pinsel und Palette nieder.

(Fortsetzung folgt.)



Arbeiter am Montag die Arbeit nicht aufnehmen, so sind viele Fabrikanten entschlossen, die Arbeiter zu entlassen und die Fabriken zu schließen.

Petersburg, 18. Nov. Gestern Abend drangen Streikende in das Theater und störten die Vorstellung. In bürgerlichen Kreisen herrscht große Entrüstung über die Schwäche der Regierung, welche augenblicklich nichts tut um die Ausschreitungen zu verhindern.

Petersburg, 18. Nov. Der Ausstand in den Fabriken verläuft im Sande, da die Arbeitswilligen unter dem Einfluß energischer Fabrikleiter angefangen haben, sich zu organisieren. In weiten Kreisen der Gewerbetreibenden wird eine heute veröffentlichte Anforderung des Stadthauptmannes, das Publikum möge mutig sein und sich nicht terrorisieren lassen, freudig begrüßt. Die Lage auf den Bahnen bleibt indessen kritisch, wenn sich auch die Proteste aus den Reihen des Eisenbahnpersonals gegen den Ausstand mehrten. Bedenklich erscheint auch die Stimmung unter dem Telegraphenpersonal. Sollte indes morgen der Telegraphenausstand nicht erfolgen, so kann die Gefahr einwirken als befeitigt gelten. — Für den morgen in Moskau beginnenden Semstwo-Kongreß stellt die hiesige Eisenbahndirektion für Personen von Rang einen Sonderzug zusammen, den sie durch Eisenbahntruppen befördern läßt.

Petersburg, 18. Nov. Der Rat der Arbeiter-Delegierten beschloß die Fortsetzung des Ausstandes bis zur Abschaffung der Todesstrafe. — Die streikenden Eisenbahner hielten in Jaroskoje Selo einen Eisenbahnzug an, der nach Petersburg gehen sollte und über den Nachrichten.

Petersburg, 19. Nov. Die Regierung, unterstützt von der öffentlichen Meinung wird nunmehr energische Maßregeln gegen die Agitatoren treffen. In einem gestern unter dem Vorsitz des Zaren abgehaltenen Ministerrat erklärte Graf Witte die Notwendigkeit einer möglichst schnellen Durchführung der Gesetze, welche sich auf die Prinzipien des kaiserlichen Manifestes vom 17. Oktober stützen und außerdem ernste Maßregeln gegen die revolutionäre Arbeitervereinigung treffen, die um jeden Preis die normalen Zustände des Landes kürzen wollen, um die Revolution herbeizuführen. Graf Witte erklärte ferner, daß die Arbeitervereinigungen, welche die jetzige Bewegung unterstützen, in der Minderheit seien. Hierauf verfügte der Ministerrat Maßregeln gegen die ungesetzlichen und revolutionären Vereine, gegen die politischen Aufstände, gegen die Studenten etc. Was Polen anbetrifft, so beschloß der Ministerrat, die Autonomie nicht gewähren zu wollen, weil eine solche Maßregel die Integrität Dänemarks und Rußlands bedrohen würde. In dieser Frage soll Kaiser Wilhelm bereits eine kategorische Erklärung abgegeben haben. Mit der Durchführung der beschlossenen Maßregeln werden G. Hofrath Nikolai Nikolajewitsch und die Generalgouverneure der einzelnen Provinzen betraut.

Das es Salam, 18. Nov. Das befestigte Lager bei Ribatta in den Matumbibergen wurde am 14. November von etwa 1000 Aufständigen von allen 4 Seiten angegriffen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und hinterließen zahlreiche tote und eine Anzahl G. w. h. Von den Unteroffizieren und Askaris im Lager wurde niemand

verletzt. Hauptmann Rigmann ist nach einem siegreichen Gefecht bei Songea wieder nach seinem Bezirk Iringa nach Mahengo abmarschiert, um dem Detachement des Hauptmanns Hossel Munition, Kleidung und Verpflegung zuzuführen. Major Johannes hat Befehl erhalten, von Lival eine Kompagnie auf Mahengo zu detachieren.

**Letzte Nachrichten.**

Stettin, 19. Nov. Der deutsche Dampfer „Mhlenhorst“ ist in der Nähe von Helsingfors untergegangen. Passagiere und Post sind gerettet.

London, 19. Nov. Der englische Dampfer „Gilde“ ist am Samstag Abend um 10 Uhr an der Küste der Bretagne in der Nähe von St. Malo untergegangen. So weit bis jetzt bekannt, sind 123 Personen umgekommen. Die Passagiere waren der großen Mehrzahl nach Konsente aus St. Brieg.

London, 19. Nov. In Clactow brach gestern Abend 6 Uhr in einem Logierhaus, in dem 380 Mann schliefen Feuer aus. Der Feuerwehrgelag es den Brand auf 4 Stockwerke zu beschränken; bis jetzt sind 39 Leichen gefunden.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.**

Obstbäume können wieder von den Mitgliedern zu ermäßigten Preisen bezogen und am nächsten Mittwoch, den 22. Nov., bei Herrn Oberamtsbaumwart Widmann in Calw abgeholt werden.

Calw, 20. November 1905.

Bereinssekretär:  
F. C. H. T. E. R.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter



Marie Jenisch, geb. Hörmann, erfahren durften, ebenso auch für die zahlreichen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Jakob Jenisch,  
mit seinen Kindern  
Emil, Heinrich und Martha.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes



Hulda so reichlich erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sprechen den innigsten Dank aus.

Die trauernden Eltern:  
Friedrich und Albertine Widmann.

**Laugenbrezeln**

Nächste Woche backt  
J. Kreuzberger  
3 Stern.

**Mädchen gesucht**

nicht unter 20 Jahren zu halbigen Eintritt in kleinen Haushalt. Wo, sagt die Redaktion d. Bl.

**5000 Mark**

sind sofort gegen gesicherte Sicherheit anzuleihen.  
Wo, sagt die Red. d. Bl.

**Eine Dame sucht eine freundliche Wohnung**

von zwei Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör. Angebote unter C. L. 45 zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnung**

von 5 Zimmern inmitten der Stadt zu M. 320.— zu vermieten.  
Zu erf. im Compt. d. Bl.

**Ein Juwel**

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:

Stechensperd-Pillemilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Nadebeul,  
mit Schutzmarke: Stechensperd.

1 St. 50 S in Calw bei: S. Wehler, W. Schneider, Friseur, Amalie Feldweg, G. Pfeiffer, in Weidensstadt: Apoth. Mehlretter.

**Almeria-Trauben,**

erste Sorte, sowie  
Maronen u. Nüsse  
empfehlen billigst

Otto Wick,  
Marktplatz.

**Calwer Liederkranz.**

Samstag und Sonntag

**KONZERT**

unter Mitwirkung der Konzertsjangerinnen  
Fräulein Elsa und Maria Benk  
aus Stuttgart.

Der Ausschuß.



**Männergesangverein Pforzheim.**

Sonntag, den 26. November 1905,  
abends 6 1/2 Uhr,

im städtischen Saalbau

**Konzert.**



Solisten: Frau Emma Tester aus Stuttgart.  
Herr Kammeränger Max Büttner aus Karlsruhe.  
Orchester: Das Grossherzogliche Hoforchester aus Karlsruhe.  
Leitung: Herr Musikdirektor A. Fauth.

**Programm.**

- 1. Vorspiel, Verwandlungsmusik und Schluss- (Abendmahl)-Szene des I. Aktes aus Parsifal von R. Wagner.
- 2. Das Neue Leben (la vita nuova), nach den Worten des Dante Alighieri für Bariton- und Sopransolo, gemischten Chor, Knabenchor, Orchester und Klavier.

Komponiert von Ermanno Wolf-Ferrari.

Knabenchor: 30 Knaben der Grossherzoglichen Oberrealschule unter Leitung des Herrn Musiklehrers Hübner.

Harmonium: Frau Geissler von hier.

Klavier: Herr Musikdirektor Beines aus Baden-Baden.

Ende des Konzertes 8 1/2 Uhr

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk., sowie Textbücher sind von Montag, den 20. Nov., ab in Rieckers Buchhandlung und abends an der Kasse erhältlich.

**Zu mieten wird gesucht**

in der Stadt ein Platz oder eine Werkstätte.  
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Ein gebrauchter guterhaltener  
Spazier-  
schlitten  
zu kaufen gesucht. Offerte an die Red. d. Bl.



Im Auftrag habe noch eine gut-  
erhaltene

**Schneemaschine**

zu verkaufen.

Gg. Jung.

Ca. 60 schwarze Falzziegel  
billig abzugeben. Auskunft im Compt.  
d. Bl.



## Württembergischer Kriegerbund. Bezirksverein Calw.



Die Vorstanderversammlung findet am **Sonntag, den 26. November 1905, nachmittags 1 Uhr**, im Gasthof zum „Röhle“ in Calw statt.

### Tagesordnung:

Einige Angelegenheiten der Bezirksleiterbefasse.  
Jahresübersicht.

Calw, 20. November 1905.

Bezirksobmann **Conz.**

## Freiwillige Feuerwehr Calw.



Die freiwillige Feuerwehr Calw beabsichtigt eine größere Anzahl Mannschaftsgeräte anzuschaffen und werden hiesige Interessenten aufgefordert, ihre Offerte unter Beilage von Stoff- und Futtermustern schriftlich an den Verwaltungsrat bis **spätestens 30. November** einzureichen.

Das Commando.  
Dreih.

## Freie Bäcker-Innung Calw.

Am **Donnerstag, den 23. November, mittags 2 Uhr**, findet im Gasthaus „Röhle“ eine **Innungsversammlung** statt, zu der die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Altburg.

## Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 23. November 1905, stattfindenden Hochzeitsfeier** in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

**Michael Burkhardt von Altburg.**

**Katharina Bürkle von Spindlershof.**

Rückgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Schäner gesunder

## Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

**Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.**  
H. Mayer.

**W**er ein Grundstück, Anwesen oder Geschäft kaufen oder verkaufen will, er an einem Geschäft oder sonstigen Unternehmen sich beteiligen will oder Beteiligung sucht,

hypothekengelder sucht resp. zu vergeben hat sende seine Adresse jedoch **nur** unter genauer Angabe der speziellen Wünsche an „Gausa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau, **Karlruhe**, Kaiserstraße 183. Telefon 1838. Kostenloser Besuch unserer Vertreter, da Ende Dezember am Blage und für Umgebung anwesend. Strengste Diskretion, kein Provisionsvorschuß.

## Mehlverkauf.

Im neu eingerichteten Mehlladen empfehlen den **Detailverkauf** in allen Mehlsorten in bester Qualität.

**Pforzheim-Calwer-Bäckermühle G. m. b. H.**  
H. Mayer.

Am nächsten **Donnerstag, den 23. November**, komme ich mit einem Transport

## großer Schweine



in das Gasthaus zum Röhle in Calw und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

**H. Ott.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deisgläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

### Gründlichen Unterricht

in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt

**G. Wohlgemuth**,  
städt. Musikdirigent, Liebenzell,  
z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

### Gutes Bacholdergelel

empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen

**Gretle Klingel**,  
Marktplatz 4.

## Kalkeier,

sowie frische in bester Qualität empfiehlt zum billigsten Tagespreis

**Otto Wick**,  
Marktplatz.

## Chocolade Moser-Roth



Marke „Gretchen“  
Beste Koch-Chocolade  
pr. Pfd. M. 1.20  
Verkaufsstellen durch Filialen ersichtlich.  
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

### Bitte

probieren Sie einmal **Ad. Dieterichs**

### Allethee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 S

### Allethee-Extrakt

in Flacons à 50 S

anerkannt vorzüglichstes Haus- und Vorbeugungsmittel gegen **Kusten, Krampfhusten, Katarrh, Heiserkeit** etc. — Zu haben bei Herrn

**Erh. Kern**, Calw,  
**H. Rösch**,  
**Georg Hunn**, Liebenzell,  
**H. Diehl**, Hirsau.

Weitere Niederlagen werden an allen Plätzen errichtet wo sich noch keine befinden.

Kieler Sprotten,  
"Bücklinge",  
geräucherte Flundern  
frisch eingetroffen bei  
**C. F. Grünemai jr.**,  
Calw, Telefon 76.

## Jedem Steuerpflichtigen

empfehlen wir die Schrift:  
**Wie beschwere ich mich mit Erfolg gegen zu hohe Einkommensteuer?**

Eine leichtfassliche Anleitung zur Abfassung von Beschwerden gegen Steuererschätzung, zugleich auch ein Leitfaden zur Infertigung künstlicher Steuererklärungen

von **R. Klemann**.  
40 Seiten, Preis 30 Pfennig.  
Zu beziehen durch die Exped. ds. Bl.

Calw.  
Einen gebrauchten  
**Leimofen**  
hat zu verkaufen  
Schreinermeister **Schäfer**.

## Theater in Calw

im Saale des Badischen Hofes.  
**Gastspiel-Ensemble des Heidelberger Colosseum-Theaters.**

Direktion: **André Maria Rotteck**.  
**Dienstag, den 21. November, vorzüglichster Lustspiel-Abend.**

**Der Raub der Sabinerinnen.**  
Preis-Lustspiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

Zu diesem vorzüglichsten Lustspiel-Abend lade zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll u. dankbarst  
**André Maria Rotteck**,  
Theaterdirektor.

**Preise der Plätze:**  
Nummerierter Sitz: 1.20 M., I. Platz 1 M., II. Platz 50 S., Stehplatz 30 S.  
Im Vorverkauf bei Herrn **Frisenr Weinhardt**: Nummerierter Sitz 1 M., I. Platz 80 S.

Billetts haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind.  
**Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr**  
Zettel an der Kasse 10 S.  
Es wird ersucht, im Saale nicht zu rauchen.

### Calw. Fruchtpreise am 18. November 1905.

Getreide-Gattungen	Vor-Weiß	Neue Zufuhr	Gesamt-betrag	Geringer Verkauf	Im Rest-gebl.	Höchster Preis	Wahrer Mittelpz.	Niedriger Preis	Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschmitts-Preis	
										mehr	weniger
Weizen, alter											
Weizen, neuer											
Gerste, alte											
Gerste, neue											
Dinkel, alter											
Dinkel, neuer											
Haber, alter											
Haber, neuer		28	28	28		7 50	7 42	7	209 80		7
Bohnen											
Wicken											
Summe		28	28	28					209 80		

Schrammenmeister **Schwämmle**.